

Plätze, Parks und Promenaden

In der Hamburger HafenCity entstanden verschiedene Typologien öffentlich begrünter Freiräume. So gibt es baumbestandene Plätze wie die Marco-Polo-Terrassen, aber auch weniger bepflanzte Freiflächen wie die «Strandkai-Promenade» mit ihrem natürlichen Belag aus alten Pflastersteinen und Platten. Als zentraler Innenstadtpark verfügt der Lohsepark über die grösste begrünte Fläche der HafenCity. In der nachhaltig geprägten Grünanlage laden Sitzbänke, Spielflächen und geschwungene Wege zum Durchatmen und Entspannen ein. *Text: Felix Käppeli*



Die Marco-Polo-Terrassen in der HafenCity laden auf drei Ebenen mit Holzdecks und Grasflächen zum Verweilen ein.

Foto: ELBE&FLUT; Quelle: HafenCity Hamburg GmbH

Elbphilharmonie, Speicherstadt, Überseequartier: Die HafenCity in Hamburg hat bereits einige Highlights zu bieten. Doch sie wächst munter weiter, nimmt immer mehr Gestalt an und reift zu einem lebendigen und attraktiven Stadtteil der Hamburger Innenstadt heran. 77 Projekte sind fertiggestellt, weitere 63 Vorhaben in Bau oder Planung. Längst hat sich der westliche Teil der HafenCity als beliebter Wohnstandort und Arbeitsort etabliert: Rund 3000 Wohnungen sind fertiggestellt, mehr als 750 Unternehmen mittlerweile vor Ort angesiedelt.

Es ist das derzeit grösste innerstädtische Stadtentwicklungsprojekt in Europa. Hier entsteht auf einer Gesamtfläche von 157 Hektaren ein lebendiger urbaner Raum

am Wasser mit einer vielseitigen Nutzungsmischung. Aussergewöhnlich ist dieses städtebauliche Projekt jedoch nicht allein wegen seiner Grösse. Es unterscheidet sich von ähnlich grossen Stadtentwicklungsprojekten durch die zentrale, innerstädtische Lage. Hamburg könne sich glücklich schätzen, in einer so zentralen Lage einen Stadtraum von solcher Grösse neu zu erfinden, für heute, morgen und übermorgen, meint Jürgen Bruns-Berentel, Vorsitzender der Geschäftsführung der HafenCity Hamburg GmbH.

Kennzeichnend sind die hohe Qualität der Architektur und Freiraumgestaltung sowie die vielfältigen Wasserbezüge für dieses Gebiet. So zeichnen sich beispielsweise die

Strassen, Promenaden und Plätze der westlichen HafenCity durch ihren spielerischen Umgang mit der Topografie sowie den Formen, Materialien und Grünelementen aus und verleihen damit den maritimen Uferanlagen eine attraktive Freiraumqualität.

Ein durchdachtes Baumkonzept

Ohne ihre Grünflächen, Promenaden und Plätze wäre die HafenCity im buchstäblichen Sinne nur halb so reizvoll. Als einheitliches Gestaltungskonzept prägen Baumarten mit feinem Laub und lichter, durchlässiger Krone diesen Stadtteil. Der Habitus dieser Baumarten reagiert zuvorkommend auf die schicke Architektur. Durch die lichten Kronen wird der Blick auf die moderne Bauweise



Oben: Einige Freiräume, vor allem entlang der Hafengebäude, wurden nur wenig bepflanzt, um die hafentypischen Strukturen zu erhalten. **Links:** Gestalterisch nimmt der Spiel- und Freizeitpark «Grasbrookpark» Bezug auf seine maritime Umgebung. Im Zentrum der Anlage liegt ein Piratenspielschiff – umgeben von einem Wasserbecken, das die Elbe mit seinen Flussinseln nachbildet.
Fotos: ELBE&FLUT, Quelle: Hafencity Hamburg GmbH

und den Hafen nicht vollständig verstellt. Die Präsenz des Wassers bleibt erhalten und der lichte Schatten erzeugt eine besondere Atmosphäre. Die verwendeten Baumarten, darunter viele mit fiederblättrigem Laub, sind aufgrund ihrer Herkunft besonders gut an anspruchsvollere Wachstumsbedingungen angepasst. Sie eignen sich daher insbesondere für das mit Sand aufgeschüttete Terrain an trockenen und nährstoffarmen Standorten.

Insgesamt wurden rund 3000 Bäume gepflanzt. Dazu wurde ein besonderer «Baummasterplan» entworfen. Dieser legt die Baumarten an den verschiedenen Standorten fest. Ausgewählt wurden Gehölze, die sich für das städtische Klima und die speziellen Standortbedingungen am Hafen eignen. Oberstes Gebot dabei ist die Nachhaltigkeit: Die Bäume sollen gesund bleiben und gedeihen. Deshalb kamen Baumgruben von mindestens 12 Kubikmeter Volumen und mit einem eigens entwickelten Pflanzsubstrat zur Anwendung. Die Wurzeln werden über ein Belüftungssystem mit Sauerstoff versorgt. Unter kargen und trockenen Standorteigenschaften im Umfeld moderner Bauten werden beispielsweise fiederblättrige Baumarten wie Robinien und Japanische Schnurbäume verwendet. Unter anderen Situationen wurden Bäume mit besonderer Herbstfärbung oder Blüten berücksichtigt.

Rund 20 verschiedene Baumarten wie Kirschen, Weiden, Amberbäume, Gleditsien, Birnenbäume, amerikanische Promenadeneichen, Magnolien, Sumpfeichen oder Sumpfyzypressen gehören zur Pflanzplanung.

Grüner Ruhepol

Von vergleichbarer freiraumplanerischer Qualität wie der bereits etablierte westliche

Teil des Grossprojektes präsentiert sich auch der seit Juli 2016 fertiggestellte Lohsepark. Der Park ist die grösste zusammenhängende Grünanlage der Hafencity mit weitreichenden stadträumlichen, sozialen und ökologischen Funktionen. Mit 4,4 Hektaren Gesamtfläche ist der Lohsepark im Vergleich zu anderen städtischen Parkanlagen verhältnismässig klein, beeindruckt aber durch eine ganze Reihe unterschiedlicher Nutzungen.

Wie ein grünes Band zieht sich der 550 Meter lange und 100 Meter breite Park von Wasser zu Wasser und verbindet als gefällige Vegetationsschneise die City mit der Elbe. Die zentrale Achse mit grosszügigen Rasenflächen ist weitgehend offen. An ausgewählten Orten und im Randbereich gruppieren sich schattenspendende Baumhaine und Alleen.

Topografisch ist der Park in drei Ebenen gestaffelt: eine hohe Stadtebene, eine Parkebene und eine historische Ebene. Grosszügige, von einem lockeren Wegnetz durchzogene Rasenflächen laden zum Spielen und Verweilen ein. Lange Parkbänke, mobile Sitzmöbel und Sitzstufen, eingefasst von über 500 Gehölzen schaffen Ruhe- und Aufenthaltsmöglichkeiten. An den Längsseiten verbinden Bastionen genannte Terrassen aus Klinkerformsteinen den Park mit der Stadtebene barrierefrei. Neben dem urbanen Ambiente des Parks mit Spielanlagen für Kinder, einer steinernen Grotte sowie einer Streetball-Anlage, zeigt sich der Park an seiner nördlichen Grenze am Ufer des Ericusgrabens von einer weichen und naturnahen Seite: Eine sanft abfallende Uferböschung aus Gräsern, Stauden, Röhricht und Schilf schafft einen Kontrast zu den sonst steinernen Plätzen an den Uferkanten des Hafengebäudes. Dreht sich ein Besucher in der Mitte des Lohseparks um 360 Grad, dann

erlebt er eine der herausragenden räumlichen Qualitäten des Areals: An beiden Enden öffnet sich die langegezogene Achse der Freifläche zum Hafengebäude. Wenn auch nicht von jedem Standpunkt aus sichtbar, ist das Wasser doch prägend für die Raumwirkung: Die offenen Wasserflächen durchbrechen die Fassadenlandschaft und bringen Licht und Luft in den Park.

Im Mittelpunkt stehen die Pflanzen

Den von der Hafencity Hamburg GmbH ausgelobten freiraumplanerischen Wettbewerb konnte Vogt Landschaftsarchitekten, Zürich und Berlin, im Jahr 2010 für sich entscheiden. Das Freiraumkonzept basiert auf dem städtebaulichen Masterplan und steht in der Tradition der Hamburger Volksparks. Bei der Planung wurde auch die Öffentlichkeit miteinbezogen. Die Gestaltung der Parkanlage ist somit auch durch umfangreiche Beteiligungsverfahren mit Bürgern, Netzwerken der Bewohner, der ansässigen Schule und Kita entstanden. Gemäss den Zielsetzungen in den Wettbewerbsunterlagen sollte das Parklayout in der Kontinuität der bereits realisierten Freiräume im westlichen Teil eine ganz besondere Atmosphäre entfalten. Das Konzept musste sich von der Qualität gewöhnlicher Parkanlagen deutlich unterscheiden und sich als zukunftsweisende und nachhaltige Parkanlage einer Metropole des 21. Jahrhunderts erweisen. Dies wurde von Landschaftsarchitekten des Planungsbüros Vogt am besten umgesetzt.

Von der Wettbewerbsjury wurde beim Siegerentwurf im Besonderen die aussergewöhnliche Pflanzenverwendung im Park gewürdigt. Den Planern sei es gelungen, durch die Pflanzung verschiedenster Bäume in beeindruckenden Grössen bereits bei der



Auf historischem Industrie- und Bahnhofsgelände entstand mit dem Lohsepark ein familienfreundliches Wohnquartier mit der grössten Grünfläche der Hafencity. Die Parkanlage umfasst weitreichende stadträumliche, soziale und ökologische Funktionen. Fotos: ELBE&FLUT; Quelle: Hafencity Hamburg GmbH; Felix Käppeli

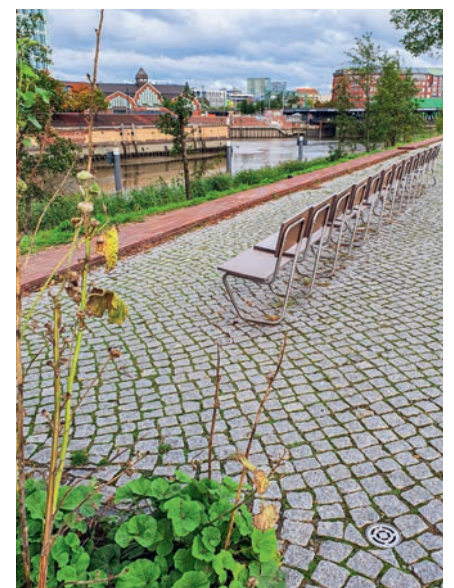
Parkeinweihung ein besonderes Raumerlebnis zu erzeugen. Das Leitthema stellen die Eichen entlang des Hauptweges dar. Unterschiedliche Atmosphären entstehen durch mehrere Hundert Bäume in über 20 Arten auf den Rasenflächen. Bäume mit malerischen Wuchsformen, besonderer Herbstfärbung, Blüten oder mehrstämmige Hainbuchen als dichter Wald sollen in ihrer Vielfalt zum Verweilen animieren und bilden ein räumliches Gerüst. Dafür verantwortlich sind Erlen, Eichen, Tulpenbäume und Obstgehölze, die den Baumbestand aufwerten.

Besondere Bereiche wurden ebenfalls durch das Thema «Pflanze» sichtbar gemacht – so zum Beispiel der Säuleneichenhain als Umgrenzung des Basketballfeldes und eine «umzäunte Wildnis» als nicht begehbares Biotop. Von der Jury hervorgehoben wurde die mutige Wahl alter Obstsorten beim Pflanzkonzept. Die Früchte der über 70 Apfel- und Kirschbäume – alles alte Kultursorten – können von jedermann geerntet werden. Eine Bewohner-

initiative, die sich bereits um die Bewirtschaftung der Bäume kümmert, sorgt dafür, dass das Konzept auch langfristig aufgeht.

Gedenkort im Park

Mit diesem grosszügigen Grünstreifen wendet sich die Stadt aber auch einem bedeutenden historischen Thema zu: Mit der Gestaltung des Gedenkortes am ehemaligen Hannoverschen Bahnhof inmitten des Parks setzt sie sich mit dem Ort der Deportation von Juden, Sinti und Roma im Dritten Reich auseinander. Wo sich heute der Lohsepark befindet, standen einst auch Teile des Hannoverschen Bahnhofs. Von hier aus wurden zwischen 1940 und 1945 mindestens 8000 Menschen deportiert. In Erinnerung an diese traurige Vergangenheit wurde im Zuge der Parkgestaltung ein angemessen würdevoller Ort des Gedenkens an die Opfer errichtet. Dieser Platz wurde mit Birken, Robinien und Wildrosen gestaltet – Pioniergehölze, die sich an Bahnanlagen verbreiten.



Im Gegensatz zu den meist steinernen Plätzen an den Uferkanten der Hafencity entstand mit der Gestaltung des Lohseparks zum ersten Mal eine grüne Uferböschung. Foto: Felix Käppeli